



Jahresrundbrief 2017

Stiftung Lager Sandbostel

Gedenkstätte Lager Sandbostel

Greftstraße 3

D – 27446 Sandbostel

Andreas Ehresmann

Geschäftsführer/Gedenkstättenleiter

Sandbostel, den 20. Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,

ich freue mich, dass ich Ihnen und Euch auch am Ende des Jahres 2017 mit diesem Rundbrief erneut die herausragenden Ereignisse und Entwicklungen der Gedenkstätte Lager Sandbostel aufzeigen kann. Im nun endenden Jahr haben wir das zehnjährige Jubiläum der Gedenkstätte am historischen Ort in Sandbostel begangen. In diesen zehn Jahren seit 2007 konnte von uns allen gemeinsam in der Gedenkstätte Lager Sandbostel – auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Stalag X B Sandbostel – so viel realisiert werden, was wohl niemand sich bei der Eröffnung am 3. September 2007 hätte vorstellen können. Auch dieser Rückblick zeigt dies wieder eindrücklich.

Mit dieser Rückschau möchte ich Sie und Euch einerseits über das vergangene „Gedenkstättenjahr“ informieren – ich erwähnte es bereits – und andererseits möchte ich mich damit zugleich bedanken für die vielfältigen Formen der Unterstützung, die Sie und Ihr uns haben und habt zukommen lassen, sei es durch materielle, praktische oder ideelle Hilfe in Form von ehrenamtlicher Unterstützung, Ratschlägen, Diskussionsbeiträgen oder Kritik, sei es durch eine wohlwollende Berichterstattung oder durch die Teilnahme an einer der vielen Veranstaltungen: Herzlichen Dank!

Danken möchte ich meinen Kollegen, dem wissenschaftlichen Dokumentar Ronald Sperling, dem Abgeordneten Lehrer Dr. Lars Hellwinkel und dem Friedenspädagogen Michael Freitag-Parey, die jeweils aus ihren Arbeitsbereichen Textteile zu diesem Jahresrückblick beigesteuert haben.

Nachrufe

Neben den vielen erfreulichen und positiven Nachrichten, über die ich noch schreiben werde, begleiteten unsere Arbeit auch im vergangenen Jahr wieder mehrere traurige Nachrichten.

Am 14. März verstarb plötzlich und unerwartet *Horst Rademacher*. Die Gedenkstätte verliert mit Horst Rademacher einen wichtigen Unterstützer, dem wir zu besonderem Dank verpflichtet sind. 2004 organisierte und moderierte er in dem damals festgefahrenen Streit um die Einrichtung einer Gedenkstätte in Sandbostel an der Seite von Hans-Wilhelm Hastedt Gespräche zwischen den verschiedenen Akteuren, die schließlich am 17. Dezember 2004 zur einvernehmlichen Gründung der Stiftung Lager Sandbostel führten. Horst Rademacher zeichnete sich durch die unermüdliche

Bereitschaft zum sozialen Engagement, hohes diplomatisches Geschick und ein beispielhaftes historisches Verantwortungsbewusstsein aus.

Am 23. Mai ist mit Lieutenant Colonel *George Neville Clive Wigram* der Commander der britischen Truppen bei der Befreiung des Stalag X B im Alter von 101 Jahren gestorben. Im April 1945 kommandierte der 30jährige Neville Wigram im Dienstrang eines Captain, das No 2 Squadron, 2nd Armoured Battalion (mit britischen Sherman Panzern) und die King's Company, das 1st Motor Battalion der britischen Grenadier Guards. Diese Grenadiergruppe befreite nach heftigen Abwehrkämpfen das Kriegsgefangenenlager Stalag X B Sandbostel.

In der Nacht zum 19. August ist der ehemalige französische KZ-Häftling *Raymond Gourlin* im Alter von 92 Jahren verstorben. Am 18. April 1945 gelangte Raymond Gourlin mit einem Transport aus einem Außenlager des KZ Neuengamme in das Stalag X B Sandbostel. Wenige Tage später wurden die noch marschfähigen KZ-Häftlinge, unter ihnen Raymond Gourlin, erneut in Bewegung gesetzt und über Stade in Richtung Flensburg deportiert. Hier gelang ihm am 3. Mai 1945 die Flucht.

Nach dem Krieg engagierte sich Raymond Gourlin viele Jahre in der *Amicale de Neuengamme et de ses Commandos*, dem französischen Verband der ehemaligen KZ-Häftlinge aus Neuengamme. Mehrfach besuchte er die Gedenkstätte Lager Sandbostel. Raymond Gourlin war dabei ein steter und kritischer Mahner, der die Entstehung der Gedenkstätte in Sandbostel wohlwollend begleitet hat, aber stets und vehement insbesondere die Errichtung einer Erinnerungs- und Informationstafel in dem heute wieder als landwirtschaftliche Nutzfläche genutzten Lagerteil gefordert hat, in dem die KZ-Häftlinge untergebracht waren.

Am 9. September schließlich ist der ehemalige französische Kriegsgefangene *Georges Ville* kurz vor seinem 103. Geburtstag in Paris gestorben. Georges Ville war von 1942 bis 1945 als französischer Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel. Hier betätigte er sich als Dolmetscher und als Redakteur der französischen Lagerzeitung „*Servir*“. Vielen ehemaligen Kriegsgefangenen war Georges Ville aber vor allem als Schauspieler in der französischen Theatergruppe „*L'Equipe*“ bekannt, bei der er während seiner gesamten Gefangenschaft als Schauspieler aktiv war. Herausragend war 1944 seine Verkörperung des Hamlet in dem gleichnamigen Stück von William Shakespeare. Das Stück war so erfolgreich, dass es mehrmals auch in den Arbeitskommandos wiederholt wurde. Im Jahr 2011 konnten wir Georges Ville noch einmal in Paris interviewen. Seine Aussagen flossen in die Neugestaltung der Dauerausstellung zur Geschichte des Stalag X B Sandbostel ein.

Wir verlieren wichtige Berater und Mentoren und blicken voller Dankbarkeit zurück.

Gedenkstättengestaltung/Baumaßnahmen

Nach Zukäufen verfügt die Gedenkstätte jetzt über 4,7 Hektar des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers mit 18 Gebäuden, davon zwölf historische Lagergebäude und sechs aus der frühen Nachkriegszeit. Zwölf dieser Gebäude sind auf die eine oder andere Art saniert oder in der Substanz gesichert, vier sind in ruinöser Struktur begehbar und zwei dem kontrollierten Verfall preisgegeben.

Schwerpunkt der baulichen und gestalterischen Maßnahmen war das 2015 erworbene Teilgrundstück mit vier baufälligen Baracken aus der Aufbauphase des Stalag X B an der Greftstraße. Zunächst einmal wurde wieder mit sehr großem ehrenamtlichem Engagement das Entmüllen und Aufräumen des Areals fortgesetzt. Erneut wurden zahlreiche Müll- und Bauschuttcontainer gefüllt

und entsorgt. Am „eindrucksvollsten“ waren sicherlich zwei große 7-m³-Container voll mit geschätzt 1000 weißen Katastrophenschutzhelmen aus Kunststoff – einer Hinterlassenschaft des Vorbesitzers. Mit Fördermitteln, die uns dankenswerterweise von der Hermann Reemtsma Stiftung in Hamburg und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zur Verfügung gestellt wurden, konnten wir bei einer ehemaligen Latrine das Dach sanieren und neu eindecken lassen. Bei einer der Unterkunftsbaracken konnte damit zudem die gesamte Mauerwerkskrone und der noch erhaltenen Teilbereich des Daches saniert werden.

In den anderen Baracken konnten durch die finanzielle Förderung die eingestürzten Dächer von einer Fachfirma mit einem Spezialbagger rückgebaut werden.

Darüber hinaus haben uns auch 2017 erneut vier Jugendliche der Jugendbauhütte Stade in zwei Arbeitseinsätzen von insgesamt fünf Wochen umfangreich unterstützt. Die vier haben einerseits die Baracken im Inneren nahezu vollständig händisch ausgeräumt und andererseits einen Großteil der Außenmauern mit eigens dafür vom Stiftungsvorsitzenden Detlef Cordes entwickelten Dreiecksstützen aus Metall stabilisiert. Somit sind die bewusst als Ruinen erhaltenen Unterkunftsbaracken nunmehr gefahrlos begehbar. Ein weiteres Projekt der Jugendbauhütte Stade war der Neubau zweier großer Garagentore für die ehemalige Lagerküche. Dadurch ist nun endlich das gesamte Gebäude vollständig verschließbar.

Ein weiteres wichtiges „Bau-Projekt“ war im letzten Jahr die Nutzbarmachung der ehemaligen katholischen Kirche, ein bis dato vollgemüllter und seit langem nicht mehr genutzter Lagerraum. Bei dem Aus- und Aufräumen und der Re-Elektrifizierung des ehemaligen Kirchenschiffes zeigte sich, dass die vollständig erhaltene Pendelleuchtenanlage von Wilhelm Wagenfeld nicht nur erhalten, sondern auch funktionsfähig ist. Nachdem wir einen von unbekannter Hand entfernten Heizkörper ersetzt und wieder angeschlossen haben, ist der etwa 100 m² große Raum nun wunderbar als Veranstaltungsraum nutzbar.

Eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur auf dem Gedenkstättengelände konnten wir zum Jahresende durch eine Zuwendung im Rahmen der Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) und die gemeinsame Komplementärfinanzierung von der Gemeinde Sandbostel, der St. Lamberti-Kirchengemeinde Selsingen und der Stiftung Lager Sandbostel realisieren. Durch diese Förderung konnten wir im östlichen Flügel der ehemaligen Lagerküche eine moderne WC-Anlage einbauen. Dadurch besteht jetzt auch außerhalb des Hauptausstellungsgebäudes, „am anderen Ende des Gedenkstättengeländes“, die Möglichkeit, ein WC zu nutzen. Während der Gottesdienste in der evangelischen „Lagerkirche“ kann die Anlage auch außerhalb der Öffnungszeiten der Gedenkstätte genutzt werden.

Ebenfalls zum Jahresende wurde uns von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten noch ein weiterer Förderantrag zur Verbesserung der Infrastruktur bewilligt. Dadurch können wir nun unter anderem in dem bereits erwähnten neu eingerichteten Veranstaltungsraum in der ehemaligen katholischen Kirche eine Lautsprecheranlage einbauen, so dass zukünftig bei Vorträgen oder Filmveranstaltungen eine gute Verständlichkeit gewährleistet ist.

Besucherinnen- und Besucherbetreuung

Im vergangenen Jahr gab es unverändert ein großes Interesse an der pädagogischen Arbeit der Gedenkstätte. Das Angebot für Schulgruppen ist vor dem Hintergrund der beiden Präsenztage von Dr. Lars Hellwinkel als abgeordneter Lehrkraft an der Gedenkstätte Lager Sandbostel leider auf nur

zwei Tage begrenzt. Zusätzliche Termine, wie auch die Durchführung der Schultermine selbst, können, da viele Gruppen mit zwei Klassen anreisen, nur dank der Unterstützung durch den Friedenspädagogen der ev. Landeskirche Michael-Freitag-Parey und die ehrenamtlichen Kräfte, darunter vor allem Wolfgang Tränkner, Jürgen Wiegand und Ludwig Althaus, durchgeführt werden. Ohne diese Mitarbeit wäre eine gleichzeitige Betreuung von zwei Schulklassen in der Gedenkstätte oftmals nicht möglich. Eine wichtige Ergänzung im Vergleich zu den letzten Jahren ist eine durch Fördermittel der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanzierte zusätzliche Honorarkraft. Nele Eilers unterstützt nun punktuell die Gedenkstättenpädagogik bei der Betreuung von schulischen Studientagen, dadurch konnte die Zahl der betreuten Schülerinnen und Schüler erhöht werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Gedenkstätte auch 2017 wieder von vielen Besucherinnen und Besuchern aus ganz Europa und aus weit entfernten Ländern wie Australien, Belarus, Japan, Mexiko, Russland, der Ukraine und den Vereinigten Staaten von Amerika besucht. Eindrucksvoll waren auch im vergangenen Jahr die Besuche von den Verbänden ehemaliger KZ-Häftlinge aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden. Die Delegationen haben unsere Arbeit erneut sehr positiv beurteilt. Diese Besuche bestätigen uns stets, dass wir in würdiger Weise die Erinnerung an die Menschen weitertragen, die in Sandbostel gelitten haben und gestorben sind.

Aufschlüsselung der Besuchszahlen:	Schulen	ca. 3.100
	Konfirmandengruppen/Kirchenkontext	ca. 900
	Sonstige Gruppen	ca. 850
	Veranstaltungen + öffentliche Rundgänge	ca. 1.700
	Fortbildungen/Seminare/Sitzungen	ca. 150
	Einzelbesucher	ca. 4.700
	<u>Ausländische Besucherinnen und Besucher</u>	<u>ca. 500</u>
	Gesamt	ca. 11.900

Bildungsarbeit/Gedenkstättenpädagogik

Betreuung von Schulgruppen: Im Laufe des Jahres 2017 wurden insgesamt 52 Schultermine mit etwa 3100 Schülerinnen und Schülern betreut. Neben Studientagen und allgemeinen Führungen haben sich in der Zeit zwischen Ostern und Herbst insgesamt 35 Klassen aus der Region am Namensziegelprojekt zur Erinnerung an die sowjetischen Opfer des Stalag XB auf der Kriegsgräberstätte Sandbostel beteiligt. Besonders hervorzuheben ist der in vielen Schulen in der Region bereits für komplette Jahrgänge im Jahresprogramm fest eingeplante Besuch der Gedenkstätte Lager Sandbostel, woraus sich wie bei dem Beispiel der IGS Osterholz weitere neue Projektideen entwickeln. Hatten die Schüler die Gedenkstätte bereits in Klasse 9 für ein Namensziegelprojekt besucht, kam dieses Jahr in Klasse 10 die Idee auf, die Gedenkstätte bei ihrer Arbeit zum Ende des Schuljahres aktiv zu unterstützen und der gesamte Jahrgang 10 der IGS Osterholz half im Juni 2017 beim Aufräumen der Baracken auf dem neu hinzugewonnenen Gelände. Ein weiteres interessantes Schulprojekt ergab sich aus dem jährlichen Besuch des gesamten 12. Jahrgangs der BBS Bremervörde in der Gedenkstätte. Im gymnasialen Zweig der BBS Bremervörde konnte dank des Engagements des Geschichtslehrers Daniel Graack ein Projektkurs eingerichtet werden, in dem die teilnehmenden Schüler eine App für die in der Gedenkstätte vorhandenen

Tablets entwickelten und mit Inhalt füllten, so dass fortan Einzelbesuchern für einen Rundgang über das Gelände eines der neu eingerichteten Tablets zur Verfügung gestellt werden kann. Zudem beteiligte sich der Projektkurs der BBS Bremervörde an der Gestaltung eines Gedenkraumes für Angehörige von Opfern des Stalag XB in der ehemaligen Sakristei der katholischen Kirche und wirkte aktiv an der Gestaltung der Gedenkfeier am 29. April 2017 mit, auf der auch das Tabletprojekt präsentiert wurde. Und wie in jedem Jahr beteiligte sich die Realschule Rotenburg auch im Juni 2017 wieder mit zwei 9. Klassen an der Pflege der Massengräber der sowjetischen Soldaten auf der Kriegsgräberstätte Sandbostel.

Neben der Betreuung der Schulgruppen konnte am 28. April 2017 eine Lesung des irischen Überlebenden Harry Callan am Gymnasium Bremervörde für den 10. Jahrgang angeboten werden und auch die französischen Austauschschüler des Gymnasiums Bremervörde nahmen in 2017 wieder das Angebot des französischsprachigen Studientags wahr und beschäftigten sich anhand französischer Dokumente mit dem Schicksal der französischen Kriegsgefangenen im Stalag XB. Außerdem wurde eine Fortbildung für Referendare des Seminars GHRS am Studienseminar Verden und das Fachkollegium Geschichte und Politik des Kivinan-Bildungszentrums Zeven angeboten. Eine Lehrerfortbildung zu dem neuen, gemeinsam mit dem Fachberater bilingualer Geschichtsunterricht bei der Landesschulbehörde Lüneburg, Jan Storre, entwickelten, englischsprachigen Studientag musste leider aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen abgesagt und auf 2018 verschoben werden.

„peace train 2017“ – Großbritannien: Unter dem Projektnamen „peace train“ machte sich in diesem Jahr eine Gruppe von 25 Teilnehmenden im Alter von 16 bis 22 Jahren auf den Weg nach Großbritannien. Es ist nach 2015 das zweite mobile „peace train“ – Projekt (im jährliche Wechsel mit stationären Jugendworkcamps in der Gedenkstätte), das die Gedenkstätte Lager Sandbostel gemeinsam mit dem Kirchenkreis Bremervörde-Zeven angeboten hat. Nach eineinhalb Tagen in Oese und Sandbostel ging die Reise mit drei Kleinbussen zunächst via Fähre von Amsterdam nach Newcastle und anschließend weiter über die Grenze nach Schottland. Zwischen dem 15. und 28. Juli gab es viele Stopps: Newcastle – Edinburgh, Loch Lommond (Nationalpark) – Comrie, Cultybraggan – Annan (Nähe Dumfries) – Lake District - Crosby, nördlich von Liverpool – Liverpool – Etwall, Derby, Nottingham – Coventry – London. Mit im Gepäck hatten die Reisenden das Thema „frei!?: Befreier und Befreite“. Die Frage nach dem, was Freiheit bedeutet, was man in anderen Kulturen unter Freiheit versteht und was die Aufgabe und Verantwortung jedes Einzelnen ist, um die Freiheit des jeweils anderen nicht nur zu akzeptieren sondern auch zu wahren. Mit diesen Fragen stießen die jungen Erwachsenen z.B. auf Personen, deren Angehörige an der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers und KZ-Auffanglagers in Sandbostel beteiligt waren. Am Ende der Reise waren es diese und unzählige weitere Begegnungen mit sehr unterschiedlichen Menschen, alt und jung, an unterschiedlichen Orten, die der Reise neben vielen anderen Aspekten ihren ganz persönlichen Stempel aufgedrückt haben. Im Sommer 2019 wird das „peace train“ – Projekt seine Fortsetzung finden. Ziel dann: Nordfrankreich (Normandie und Bretagne).

Ausblick Internationales Jugendworkcamp 2018: Im kommenden Sommer, vom 3. bis 14. Juli, findet das 9. Internationale Jugend-Workcamp in Sandbostel statt. Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 22 Jahren aus ganz Europa und darüber hinaus. Weitergehende Informationen und die Ausschreibung sind auf unserer Homepage zu finden.

„Arbeitskreis Grundschule“: Im zurückliegenden Jahr hat ein 2015 auf Initiative der Gedenkstätte Lager Sandbostel mit Lehrerinnen und Lehrern der umliegenden Grundschulen gegründete Arbeitskreis Unterrichtseinheiten zu den Themen Krieg, Frieden, Heimat und Flucht unter dem Projektnamen „Wir müssen reden ...“ erarbeitet und diese in der Folgezeit von März bis Mai 2017 an den Grundschulen in Selsingen, Karlshöfen, Kuhstedt und Klenkendorfer Mühle durchgeführt. Die Ergebnisse der Unterrichtseinheiten wurden am 8. Mai, dem Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa und der Befreiung vom Nationalsozialismus, im Rathaus der Samtgemeinde Selsingen und nachfolgend im Rathaus der Gemeinde Gnarrenburg öffentlichkeitswirksam für jeweils eine Woche ausgestellt. An beiden Standorten ist die Ausstellung gut besucht gewesen.

Am 24. November hatte der Arbeitskreis die Gelegenheit, auf der Mitgliederversammlung des Vereins „Gegen Vergessen. Für Demokratie“ in Hannover das Projekt „Wir müssen reden ...“ vorzustellen. Am 5. Dezember konnten die Mitglieder des Arbeitskreises dann erneut ihre Arbeit in Hannover vorstellen. Dieses Mal auf dem Lehrkräfteforum der Landeskirche Hannover und des niedersächsischen Kultusministeriums. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer anderer Grundschulen sind eingeladen, sich dieser Arbeit anzuschließen und von den gemachten Erfahrungen zu profitieren und/oder sich am gemeinsamen Austausch zu beteiligen und mitzuarbeiten. Die bereits erarbeiteten und erprobten Unterrichtseinheiten können in der Gedenkstätte Lager Sandbostel angefragt und bei Interesse an der jeweiligen Grundschule vor Ort durchgeführt werden. Für das kommende Frühjahr 2018 ist ein weiteres Grundschulprojekt geplant, in dem Schülerinnen und Schüler mit Sachquellen und Kunstobjekten aus dem ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Stalag X B arbeiten werden.

Fortgesetzt wird auch das in Zusammenarbeit mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten entwickelte Projekt „Bücherkiste“. In Niedersachsen gibt es insgesamt drei dieser Bücherkisten. Eine davon steht in der Gedenkstätte Lager Sandbostel und kann von Grundschulen für mehrere Wochen ausgeliehen werden. Zu einigen der 16 Bücher gibt es bereits Unterrichtsmaterial zur Verwendung in Grundschulklassen. Weiteres Material wird noch erarbeitet.

Konfirmandinnen und Konfirmanden: Die Besuche von Konfirmandengruppen aus dem gesamten Kirchensprengel Stade in der Gedenkstätte Lager Sandbostel haben auch im dritten Jahr in Folge zugenommen. Die Konfirmandengruppen ab Schulklasse 8 nehmen größtenteils am sogenannten Namensziegelprojekt teil, wählen aber zunehmend auch individuelle – auf sie und ihre Kirchengemeinde zugeschnittene – Workshopangebote aus. So werden z.B. Workshops zur Aufarbeitung der Geschichte des jeweiligen Herkunftsortes/der jeweiligen Kirchengemeinde während des Nationalsozialismus gewählt oder – auch in diesem Zusammenhang – Workshops zum Thema Volkstrauertag und somit z.B. den Umgang mit Denkmälern zu Ehren der im 1. und 2. Weltkrieg gefallenen Soldaten. Nach wie vor werden wir sowohl von Kirchengemeinden als auch von Schulen angefragt mit der Bitte, sie bei der Gestaltung von kleinen Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag zu unterstützen. Daneben sind „Anti-Rassismus“-Trainings, so z.B. „Schritte gegen Tritte“ für diese Altersgruppe nach wie vor stark nachgefragt. Jedes dieser thematischen Angebote sieht jedoch zunächst eine Einführung in die Geschichte des historischen Ortes, des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel vor.

Forum, Werkstatt, Gottesdienst „gut:jetzt“ in der Lagerkirche Sandbostel: Das Gottesdienstformat „gut:jetzt – Zeit für Frieden“ versteht sich als offenes, generationenübergreifendes Angebot, das sich ausrichtet und festmacht an Tagen, die mit besonderen Themen verbunden sind. Der Gottesdienst ist jedoch kein klassischer Gottesdienst, sondern vielmehr ein offenes Forum und „Werkstatt“. Während der gemeinsamen Zeit in der Lagerkirche Sandbostel gibt es anstatt einer klassischen Ansprache vielmehr interaktive Möglichkeiten, sich mit dem jeweiligen Thema zu befassen.

Die nächsten „gut:jetzt“-Sonntage sind der 18. Februar (Tag der Sozialen Gerechtigkeit), der 6. Mai (nimmt Bezug auf den 8. Mai 1945), der 24. Juni (nimmt Bezug auf den 22. Juni 1941), der 16. September (nimmt Bezug auf den Tag des Weltfriedens am 21. September) und der 11. November (100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges). Der Beginn ist jeweils um 18.00 Uhr.

Forschung

Archiv: Auch im Jahr 2017 ist die Archivierung von historischen Dokumenten und insbesondere die Pflege der Personendatenbank der Gedenkstätte Lager Sandbostel weiter vorangeschritten. Es konnten im vergangenen Jahr alle uns bekannten Daten der im Kriegsgefangenenlager Stalag X B Sandbostel registrierten und in Kriegsgefangenschaft im Stammlager oder in einem Arbeitskommando verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen in die Archivdatenbank überführt werden. Es handelt sich dabei um 15.593 Personen. Neben diesen Datensätzen sind auch Personendaten von verstorbenen KZ-Häftlingen, von italienischen Militärinternierten, von polnischen Kriegsgefangenen, von französischen Kriegsgefangenen, aber auch von Wachmannschaften des Kriegsgefangenenlagers Sandbostel und von Angehörigen der Waffen-SS, die im britischen Civil Internment Camp (CIC) No 2 Sandbostel interniert waren, in die Datenbank eingepflegt worden. Insgesamt sind so im Laufe des Jahres durch Übernahme von vorhandenen Datensätzen oder manuellen Dateneingaben 22 415 Datensätze eingepflegt worden.

Diese Personendaten sind grundlegend für die Beantwortung der vielen Schreiben von Angehörigen mit Bitten um Schicksalsklärung, insbesondere von verstorbenen Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen. In diesem Jahr erhielten wir wieder zahlreiche Anfragen aus Belarus, Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Russland, der Ukraine und den Vereinigten Staaten von Amerika. In mehreren Fällen konnten wir zur Klärung des Schicksals ehemaliger Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge mit entscheidenden Hinweisen beitragen. Zunehmend werden auch Anfragen von deutschen Familien gestellt, die nach Angehörigen suchen, die beim Wachpersonal aus dem Kriegsgefangenenlager Sandbostel oder als Waffen-SS-Angehörige im CIC No 2 interniert waren. Mittlerweile gibt es auch einen steten Anteil von Anfragen, die ehemalige jugendliche Flüchtlinge aus der DDR suchen, die im Notaufnahmelager Sandbostel untergebracht waren.

Insgesamt ist die Zahl der Anfragen an das Archiv im vergangenen Jahr 2017 mit etwa stabil geblieben.

Neben diesem Ausbau der Personendatenbank und der dadurch möglichen Schicksalsklärung sind im Archiv auch mehrere teils sehr wichtige Papierbestände bearbeitet worden. So konnten umfangreiche Bestände von Arbeitskommandos aus Ihlienworth und Lamstedt sowie zum Lagerfriedhof in Sandbostel, die lediglich als kurzfristige Leihgaben in das Archiv gelangten, gescannt, digitalisiert und in der Datenbank verzeichnet werden. Daneben konnten weitere

Dokumentenabgaben bearbeitet und verzeichnet werden, wie beispielsweise das sehr eindrucksvolle Zugangsheft der zur Behandlung von TBC-Kranken vorgesehenen Lazarettbaracke VI im Kriegsgefangenen-Lazarett des Stalag X B Sandbostel. Das Heft wurde uns zusammen mit Fotos und weiteren Dokumenten von Pierre Mercier zugesandt und stammt aus dem Nachlass seines Vater Georges Mercier. Bearbeitet wurde dieser Bestand im Rahmen eines studentischen Praktikums von Clara Gold von der Universität in Oldenburg.

Auch in diesem Jahr besuchten wieder Schülerinnen und Schüler das Archiv und die Bibliothek der Gedenkstätte und recherchierten für Facharbeiten oder Referate vor Ort. Jana Krafthöfer vom St.-Viti-Gymnasium in Zeven wurde mit ihrer Arbeit „Die Bedeutung des Glaubens in der Kriegsgefangenschaft am Beispiel des Kriegsgefangenenlagers Sandbostel“ Landessiegerin in ihrer Kategorie im 25. „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“. In ihrer Studie untersucht Jana Krafthöfer, inwiefern der Glaube in existentiellen Situationen wie der Kriegsgefangenschaft ein Halt für die Kriegsgefangenen war oder sein konnte.

Eine weitere Professionalisierung im Archiv ist der Aufbau eines Sammlungsarchivs, dass nun im „Haus Altenberg“ einen eigenen Raum bekommen hat. Ein erster Teil der zahlreichen Objekte und Artefakte, zumeist Grabungs- und Oberflächenfunde vom Lagergelände, die seit 2005 geborgen wurden, ist nun zunächst einmal unter konservatorischen Gesichtspunkten in Kartons verpackt worden. Aber auch Abgaben von Objekten und Artefakten aus Privatbesitz können nun sachgerechter gelagert werden. Es ist beim Aufbau des Sammlungsarchivs aber auch deutlich geworden, dass insbesondere in diesem Bereich noch viel zu tun ist, um die vielen Funde und Abgaben adäquat zu reinigen, zu lagern, zu digitalisieren und zu inventarisieren.

Bibliothek: Die Arbeiten in der Bibliothek sind im vergangenen Jahr kontinuierlich fortgeführt und stets zuverlässig und kompetent von Christa Steffens betreut worden. Unterstützung erhält sie einerseits von unserem wissenschaftlichen Dokumentar, Ronald Sperling, andererseits aber auch immer sehr kompetent von Catrin Gold, der Leiterin der Bibliothek des Landschaftsverbandes Stade. Die Bibliothek ist mittlerweile so stark gewachsen, dass ein Teil der Bücher an einen Sonderstandort in das „Haus Altenberg“ ausgelagert werden musste. Der Zuwachs kommt einerseits durch einen stetig steigenden Schriftentausch mit anderen Gedenkstätten und Museen zustande, andererseits durch Eigenerwerb von wichtigen Publikationen zu unseren Sammlungsschwerpunkten und es gibt auch weiterhin immer wieder Abgaben von Privatpersonen, die ihre Bücher zu NS-Themen der Gedenkstätte übergeben.

Sämtliche Neuzugänge werden dann von Christa Steffens inventarisiert und in der GBV-Datenbank verzeichnet. Zudem hat Christa Steffens auch damit begonnen, die im Schriftdokumentenarchiv befindlichen Aufsätze in einer Datenbank zu erfassen und zu verschlagworten. Unter diesen Texten befinden sich wissenschaftliche Publikation und viele Zeitzeugenberichte. Die Bibliothek kann als Präsenzbibliothek von der Öffentlichkeit während der Öffnungszeiten genutzt werden.

Veranstaltungen in 2017

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder neben den regulären Öffnungszeiten wieder regelmäßig öffentliche Rundgänge, Vorträge, Sonderausstellungen, Film- und Gedenkveranstaltungen angeboten.

Neben den zweimal im Monat stattfindenden öffentlichen Sonntagsrundgängen konnten wir im vergangenen Jahr fünf Vorträge, drei Sonderausstellungen und drei Filmveranstaltungen anbieten. Dabei befassten wir uns so unterschiedlichen Themen wie beispielsweise dem Schicksal der französischen Kriegsgefangenen, dem Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen im Elbe-Weser-Dreieck, den heimlichen Beziehungen zwischen Kriegsgefangenen und deutschen Frauen, dem Notaufnahmelager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR, jüdische Kriegsgefangenen im Stalag X B und den Todesmärschen und Räumungstransporten im April 1945.

Während bis zum August die Veranstaltungen noch im Foyer oder in verschiedenen Räumen gezeigt wurden, können wir nun seit August die ehemalige katholische Kirche als Sonderausstellungs- und Veranstaltungsraum nutzen.

Eindrucksvoll war die mit über 300 Besucherinnen und Besuchern wieder gut besuchte Gedenkfeier anlässlich des 72. Jahrestags der Befreiung der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge im Stalag X B.

In diesem Jahr haben aus der Kreispolitik Landrat Hermann Luttmann und aus der Landespolitik der Vizepräsident des Landtags, Karl-Heinz Klare, und die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, gesprochen.

Sehr gefreut hat uns, dass im vergangenen Jahr wieder der ehemalige irische Zivilinternierte Harry Callan an der Gedenkveranstaltung teilnehmen konnte. Seine Schwiegertochter Michele hat in seinem Namen eine Ansprache auf dem ehemaligen Lagerfriedhof gehalten.

Im vergangenen Jahr hatten wir den Schwerpunkt auf die niederländischen KZ-Häftlinge gelegt. Von daher hat es uns sehr gefreut, dass der Generalkonsul des Königreichs der Niederlande, Ton Lansink aus Düsseldorf, eine Rede gehalten hat und mit Kees Koremann der Sohn des am 6. Mai 1945 in Sandbostel verstorbenen niederländischen KZ-Häftlings Cornelius Lambertus Koreman gesprochen hat.

Eine weitere wichtige Gedenkveranstaltung richteten wir am 76. Jahrestags des Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 aus. Auf dem ehemaligen Lagerfriedhof würdigten Dr. Marco Mohrmann als Vertreter des Kreistages und Senior Konsul Boris Arkhipov vom Generalkonsulat der Russischen Föderation in Hamburg in ihren Ansprachen die verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen. Der Historiker Dr. Reinhard Otto (Lemgo) ordnete den Überfall auf die Sowjetunion, den Vernichtungskrieg und den Umgang mit den sowjetischen Kriegsgefangenen historisch ein.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hauptamtlich Angestellte: Das hauptamtliche Team der Gedenkstätte Lager Sandbostel bestand auch im vergangenen Jahr aus vier Personen, dem Leiter Andreas Ehresmann, dem mit 10 Unterrichtsstunden freigestellten Gymnasiallehrer Dr. Lars Hellwinkel, dem vom Kirchenkreis Bremervörde-Zeven und der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers finanzierten Friedenspädagogen Michael Freitag-Parey und dem aus Projektmitteln der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanzierten wissenschaftlichen Dokumentar Ronald Sperling.

Sehr erfreulich ist, dass die eigentlich zum Ende des Jahres auslaufende Stelle von Ronald Sperling, nunmehr komplementär gefördert, hälftig vom Landkreis Rotenburg (Wümme) und hälftig von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten übernommen wird. Erfreulich ist des Weiteren auch, dass wir im vergangenen Jahr erstmals Fördermittel der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten erhalten haben, um Honorarkräfte im Bereich der gedenkstättenpädagogischen Betreuung von

Schulklassen zu finanzieren. Durch diese Mittel kann uns nun Nele Eilers als freie Mitarbeiterin in der Gedenkstättenpädagogik unterstützen. Beiden Förderern (Landkreis Rotenburg und Stiftung niedersächsische Gedenkstätten) möchte ich für diese wichtige Unterstützung herzlich danken! Hinzu kommen zwei geringfügig beschäftigte Kolleginnen und Kollegen, Ute Kohlmeyer, die stets sehr engagiert für die Sauberkeit in der Gelben Baracke sorgt, und Werner Zeitler, der für die Unterhaltung des Gedenkstättenengeländes zuständig ist.

Ehrenamtliches Engagement: Trotz der festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre der laufende Betrieb der Gedenkstätte Lager Sandbostel auch im vergangenen Jahr ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht denkbar: Im Pädagogikteam wird Lars Hellwinkel von den Gästebegleiterinnen und -begleitern Ludwig und Margret Althaus, Werner Borgsen, Wolfgang Tränkner, Jürgen Wiegand und Gisela Paulsen-Wiegand sowie Werner Zeitler unterstützt, der darüber hinaus auch regelmäßig zweimal im Monat öffentliche Sonntagsrundgänge anbietet. Hinzu kommen Günter Justen-Stahl, Peter und Elisabeth Matthiesen, Hannah Sieg, Christa Steffens sowie Johanna und Klaus Volland, ohne die die Öffnung der Gedenkstätte an Sonn- und Feiertagen nicht möglich wäre. Unser Dank gilt auch Katharina Saemann, die an den Tagen von Veranstaltungen und am Tag des offenen Denkmals Besucherinnen und Besucher betreute.

Neben den hauptamtlich in der Gedenkstätte und den ehrenamtlich in der Besucher- und Ausstellungsbetreuung tätigen Kolleginnen und Kollegen gibt es viele Mitglieder der Stiftung Lager Sandbostel und der Trägervereine, die ehrenamtlich tätig sind, und ohne deren Engagement die Gedenkstätte heute nicht dort stehen würde, wo sie gegenwärtig steht.

An erster Stelle sind hier der Vorstand der Stiftung Lager Sandbostel – Detlef Cordes (Vorsitzender), Henning Müller und Peter Radzio – sowie des Weiteren die Vorstandsmitglieder des Gedenkstättenvereins – Detlef Cordes, Michael Freitag-Parey, Günter Justen-Stahl, Peter Matthiesen, Ronald Sperling (Vorsitzender) und Werner Zeitler – zu nennen.

Herzlich zu danken ist auch dem Kuratoriumsvorsitzenden Clement Poppe, der die Gedenkstätte über das Jahr immer wieder mit Rat und Tat unterstützt hat.

Eine sehr enge und wichtige Unterstützung erhält die Gedenkstätte stets durch die Abteilung »Gedenkstättenförderung Niedersachsen« der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten. Neben dem Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Jens-Christian Wagner, möchte ich insbesondere dem Abteilungsleiter, Dr. Rolf Keller, dem Projektreferenten Arnold Jürgens, dem Referenten für die pädagogische Betreuung der niedersächsischen Gedenkstätten, Christian Wolpers, und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Silke Petry und Juliane Hummel ausdrücklich danken.

Und ich möchte mich an dieser Stelle auch bei vielen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken, die sich regelmäßig bei den praktischen Aufräum- und Baumaßnahmen an monatlich stattfindenden ehrenamtlichen Arbeitstagen engagieren. Hinzu kommen zahlreichen Schülerinnen und Schülern, die uns das ganze Jahr über immer wieder beim Aufräumen des „neuen“ Areals und der Unterhaltung des alten geholfen haben. Seien es beispielsweise die beiden Arbeitstage der IGS Osterholz, zu denen jeweils vier Klassen mit insgesamt 100 Schülerinnen und Schülern im Juni nach Sandbostel kamen, der jährliche Arbeitstag der OS Gnarrenburg oder die zwei Jugendlichen, die bereits das zweite Schuljahr in Folge, im Rahmen des Projektes „Verantwortung“ der Grund- und Oberschule in Oerel, jede Woche Mittwochs für zwei Stunden in die Gedenkstätte kommen und uns

bei verschiedenen Arbeiten unterstützen. Allen Schülerinnen und Schülern sei herzlich gedankt. Ein tolles Engagement von euch!

Genau so ist auch im vergangenen Jahr wieder die Reservistenkameradschaft Zeven zu danken, die regelmäßig nach Sandbostel kommt, um uns mit ihren Arbeitseinsätzen praktisch zu unterstützen.

Termine und Veranstaltungen in 2018

Das sich zunehmender Beliebtheit erfreuende gedruckte Programm für das erste Halbjahr 2018 ist ab Anfang des Jahres in der Gedenkstätte und an verschiedenen Auslagestellen sowie zum Herunterladen auf unserer Homepage (www.stiftung-lager-sandbostel.de) erhältlich. Wenn Sie und Ihr regelmäßig per E-Mail über Veranstaltungen oder Aktivitäten der Gedenkstätte informiert werden wollen bzw. wollt, können Sie sich bzw. könnt Ihr euch auf der Homepage in unseren Veranstaltungsnewsletter eintragen lassen.

Hinweisen möchte ich aber an dieser Stelle schon kurz auf drei Veranstaltungen zum Jahresbeginn. Am 26. Januar eröffnen wir im Sonderausstellungsraum in der ehem. katholischen Kirche in Kooperation mit der Friedensbibliothek und dem Antikriegsmuseum Berlin-Brandenburg die Sonderausstellung "Das Geheimnis der Versöhnung ist Erinnerung. Fotos und Texte zum Krieg gegen die Sowjetunion 1941-1945". Am 7. Februar begeben wir uns in das Cultimo im Kuhstedter Moor, wo wir gemeinsam mit dem Kulturverein Cultimo den sehenswerten Film „GIBSY. Die Geschichte des Boxers Johann Rukeli Trollmann“ von Regisseur Eike Besuden zeigen. Und vom 11. Februar 2018 bis Ostern 2018 zeigt die Gedenkstätte Lager Sandbostel Fotos zum Thema „Verborgenes Freilegen“ im Cafe Paulsz der Kirchengemeinde St. Paulus Buxtehude. Die Fotos zeigen die Arbeit der Gedenkstätte in ihren ganz unterschiedlichen Aufgaben und Zusammenhängen.

Verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 2018 grüßt Sie und Euch sehr herzlich – auch im Namen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel



Ihr und Eurer Andreas Ehresmann
Geschäftsführer Stiftung Lager Sandbostel
Leiter Gedenkstätte Lager Sandbostel